

DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



Höhen-Menschen.

Skizze von Ludwig Kies.

„Wozu solche trivialen Lebensarten! Daß ich Ihnen nicht nur einen, sondern viele gute Tage wünsche, das wissen Sie. Und außerdem glaube ich nicht, daß dieser fromme Wunsch Sie auch nur vor einem kleinen, ganz kleinen Unheil bewahren könnte.“

„Das wohl nicht. Aber es klingt nett solch ein liebes, freundliches, helles „Guten Tag“ aus Frauenmund.“

„Ach, gehen Sie weg mit Ihrem Frauenlob. Ich bin in erster Linie nicht Frau, sondern Mensch.“

„Ich habe nie daran gezwweifelt.“

„Sie Spötter! Was führt Sie her?“

„Ich wage nicht, es zu sagen — denn —“

„Also fassen Sie Mut, und wagen Sie es!“

„Das ist nicht so einfach! Bei Ihren hypermodernem Anschauungen ist es wahrscheinlich ebenso trivial, einem Menschen zu gratulieren, als ihm einen „Guten Tag“ zu wünschen.“

„D, ich verstehe! Sie kamen, um mir zum Hochzeitstage zu gratulieren.“

„Nicht so; aber Sie nehmen den Glückwunsch nicht an?“

„Sie lachte silberhell.“

„Sie gratulierten mir vor fünf Jahren auch, und es hat mir nichts geschadet. Also akzeptierte ich weiter.“

Es entstand eine Pause.

„Fünf Jahre, Alta! Da legte ich, Ihr väterlicher Freund, Ihre kleine Hand in Dr. Alphons Dndens Hände.“

Damals zitterte die kleine Hand ein wenig.“

„Ja, sie zitterte. Vor dem großen Ungewissen! Und ein wenig auch vor dem großen Glück!“

„Und ist es Glück geworden? Keines, ungeschmälertes?“

Alta wandte sich jäh herum.

„Sie zweifeln? So wissen Sie nicht, wie glücklich wir beide sind? Daß wir in unserer geistigen und feistlichen Gemeinschaft uns hoch erhaben fühlen über manches häßliche und Entwürdigende anderer Ehen?“

„Ich schwieg eine Weile.“

„Alta, aber Sie haben keine Kinder.“

„Wie banal! Muß eine Ehe Kinder bringen?“

Sie erhob sich und stand vor mir in ihrer mädchenhaften Schlantheit.

„Kinder! Geschrei! Unsauberkeit! Sorge und Schlaflosigkeit! Entkräftung! Erschlaffen der Nerven und jeder geistigen Regsamkeit —“

„Noch mehr, Alta?“

„Ja, noch mehr. Man verliert das Interesse an allem, was nicht nach Kinderstube klingt.“

„Alta, noch mehr. Man verliert das Interesse an allem, was nicht nach Kinderstube klingt.“

Alta's Wangen waren rot geworden vor Erregung. Sie hatte das Buch fortgelegt, in welchem sie so eifrig gelesen hatte. Ich sah den Titel.

Es war Ellen Key's „Jahrhundert des Kindes“.

„Und bei solcher Anschauung lesen Sie dieses Buch?“

„Dazu braucht man doch nicht selbst Mutter zu sein! Ellen Key ist es auch nicht.“

„Aber man muß die Seele des Kindes lieben, um dies schreiben und auch um dies verstehen zu können.“

„Die lieb ich auch. Liebe sie, wie ich jedes Geschöpf, jedes Werk aus der Hand der Natur oder der Menschen liebe.“

„Alta, ich kann mit Ihnen nicht streiten. Wir ver- stehen uns nicht. Also lassen wir es.“

Alta lag in ihrem Ruhesessel und las, als ich eintrat. Ihre schlante, weißgelebdete Gestalt, das feine, von tief geschneidertem, lichtbraunem Haar umrahmte Gesicht, die weiße Hand, die das Buch hielt, der kleine vorgehockte Fuß in weißem Schuh: ein Bild von unbeschreiblich märchenhafter Anmut. Und wie die ruhende Gestalt, so bot auch ihre Umgebung das Bild eines Märchens. Möbel von phantastischen Formen, Teppiche, Kissen und Decken in fast unmöglich scheinenden Farbenzusammenstellungen, seltene Blumen, exotische Blattpflanzen und gedämpftes, mattschimmerndes Licht!

Als sie mich erblickte, hob sie sich nur ein wenig, stand aber nicht auf, wie es eine andere „Dame des Hauses“ wohl getan hätte. Sie schlug ihre großen dunklen Augen zu mir auf, sankte die Hand mit dem Buche und streckte mir die andere entgegen. „Nieder alter Freund, wie geht es Ihnen? Kommen Sie, nehmen Sie sich den Sessel dort, und setzen Sie sich an meine Seite.“

Ich tat wie mir befohlen und drückte die kleine dargebotene Hand.

„Und nicht einen „Guten Tag“?“



Fünf Königinnen und drei Könige im Schlosse zu Windsor, aufgenommen am 18. November 1907.

(Von links nach rechts): Königin von Norwegen, die Kaiserin, Königin von England, Königin von Portugal, Königin von Spanien, König von Spanien, König Eduard von England. Copyright Photograph by W. & D. Downey, Bowry Street, London.